

Wolauer Tagblatt

ersch. täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zusätze) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krmpotic, Piazza Cori Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die erste Spalte, die zweite Spalte mit 20 h, die dritte Spalte mit 15 h für die vierte Spalte, ein für die fünfte Spalte, die sechste Spalte mit 10 h, die siebente Spalte mit 8 h, die achte Spalte mit 6 h, die neunte Spalte mit 4 h, die zehnte Spalte mit 3 h, die elfte Spalte mit 2 h, die zwölfte Spalte mit 1 h berechnet. Für die dreizehnte Spalte wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Cori 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cente 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Erassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Cori 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Samstag 7. September 1912.

Dr. 2269.

Die Petroleummotore in der Schifffahrt.

Die Einführung flüssigen Brennstoffes in Betrieb von Schiffen muß so große Vorteile mit sich bringen, daß eine Entwicklung nach dieser Richtung hin für eine nahe Zukunft mit Sicherheit vorausgesagt werden kann. Die letzten Jahre haben schon energische Fortschritte derartiger Versuche erkennen lassen. Namentlich für die Kriegsmarine würde diese Umwandlung von der größten Bedeutung sein, da sich die Erneuerung des Vorrates an Brennmaterial weit leichter vollziehen würde. Während sich die Versorgung eines Kriegsschiffes mit Kohlen, namentlich auf offener See und bei starkem Seegange, zu einem schwierigen und zeitraubenden Unternehmen gestaltet, würde die Ueberleitung einer entsprechenden Menge von Petroleum durch einen Schlauch auf die einfachste Weise mit weit größerer Schnelligkeit und Sicherheit zu bewerkstelligen sein. Schon aus diesem Grunde hat der Petroleum-Motor große Ausichten im Wettbewerb gegen die Dampfmaschine, und der „Cosmos“ will wissen, daß es schon jetzt 250 Schiffe gibt, die mit solchen Motoren ausgestattet sind, und zwar verteilen sie sich auf eine größere Reihe von Staaten. In Frankreich hat man sich vorläufig nur damit beschäftigt, größere Segelschiffe nebenher mit Petroleummotoren zu versehen. Ein Fahrzeug dieser Art von 3270 Tonnen, das für einen Frachtverkehr zwischen Europa und den Häfen des Stillen Ozeans bestimmt ist, kann ohne Segelkraft mit seinen Motoren 6 bis 7 Seemeilen in der Stunde zurücklegen, und zwar, was die Hauptfrage ist, mit etwa 100 Tonnen Petroleum auf einer Strecke von 4000 Seemeilen. Ein Schiff von 6000 Tonnen Raumverdrängung, das einen Motor von 900 Pferdestärken erhalten soll, ist bereits in Bau. Auch die Versuche in Deutschland werden im Ausland sehr beachtet, namentlich der Erfolg der Fischereibarkasse „Gwerasand“, die mit einem Motor von 90 Pferdestärken 5 Wochen unterwegs gewesen ist und dabei nur drei Tonnen Petroleum verbraucht hat, während eine Dampfmaschine zu derselben Leistung die fünffache Menge an Kohlen beansprucht haben würde. Dabei verrät es denn auch, daß man in Frankreich ein Geschwader von Kriegsschiffen eines neuen Typs zu schaffen gedenkt, der zwischen Unterseeboot und Torpedobootzweckern stehen und Petroleummotoren von 4500

Pferdestärken erhalten soll. Bei einem anderen Schiff von 1170 Tonnen rechnet man bei der freilich geringen Geschwindigkeit von $8\frac{1}{2}$ Knoten auf eine tägliche Ersparnis von 80 Mark an Brennstoff. Ein weiteres Fahrzeug ist dazu bestimmt, die Kanadischen Seen und Kanäle zu befahren, und das Fahrzeug hat bereits seine Probefahrt mit einer gelungenen Ueberquerung des Atlantischen Ozeans ausgeführt. Auch in Italien baut man derartige Schiffe. Ebenso ist in England ein solches von 3200 Tonnen von Stapel gegangen. Die russische Schifffahrtsgesellschaft für Ostasien hat sogar einen Dampfer für Petroleummotoren mit 5000 Tonnen Wasserverdrängung und 12 Seemeilen fertiggestellt. Nimmt man hinzu, daß auch Holland für seine indischen Kolonien ähnliche Fahrzeuge baut, so ist der Beweis geliefert, daß man sich fast auf der ganzen Erde aufs eifrigste für die Entwicklung der großen Motorschiffe interessiert. Jetzt ist sogar schon die Rede vom Bau riesiger Schiffsmotoren mit einer Leistungsfähigkeit von 30.000 Pferdestärken.

Enthebung Canevas vom Oberkommando.

Die Agenzia Stefani meldet: Nachdem die erste Phase der militärischen Operationen in Lybien mit der effektiven festen Besetzung der ganzen Küste von Marabes bis Tobruk glücklich abgeschlossen ist, hat die Regierung, um die weitere Entfaltung der Operationen nach dem Innern zu erleichtern, beschlossen, die beiden Truppenkommandos in Tripolis und in der Ghrenaila von einander unabhängig zu machen. Demgemäß wurde General Canevas, indem ihm für das vollbrachte Werk das Verdienst Lob ausgesprochen wurde, durch königliches Dekret vom 2. d. M. von seinem Kommando entzogen und in Tripolis durch Generalleutnant Ragui, in der Ghrenaila durch Generalleutnant Briccola ersetzt, die mit all den militärischen und zivilen Befugnissen ausgestattet wurden, die bisher das eine Oberkommando in Tripolis in sich vereinigt hatte.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 6. September 1912.

Ministerwechsel?

Das Triester Tagblatt vom 6. d. meldet: Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Grafen Sittich diesen veranlassen werde, den Monarchen um seine Enthebung vom Amte zu bitten. Es werden auch schon Namen von Staatsmännern genannt, die in diesem Falle die Führung der Geschäfte übernehmen würden. Da es sich aber um unkontrollierbare Gerüchte handelt, sehen wir davon ab, den Mitteilungen, die uns aus sonst verlässlicher Quelle von Wien aus zugehen, Raum zu geben.

Zudem wird sich demnächst ein Wechsel im Handelsamte vollziehen. Dr. Ritter von Höfler wird, da seine Gesundheit stark angegriffen ist, zurücktreten. Als aussichtsvolle Kandidaten werden genannt: der Direktor der Nordbahn Sektionschef Karl v. Vanhans und der Sektionschef im Ackerbaumministerium Ernst Seidler. Wenn unser Gewährsmann gut unterrichtet ist, dürfte die Wahl auf Sektionschef Seidler fallen.

In politischen Kreisen spricht man auch davon, daß sich demnächst auch der polnische Landesminister Dlugosz mit Rücksicht auf die Haltung des Polenklubs vom Amte zurückziehen werde.

Wahlstrafgesetz und Wahlbestechung.

Der Kassationshof hat eine für die Anwendung des Wahlstrafgesetzes wichtige Entscheidung gefällt. Beim Kreisgericht Görz war der der Merikalen Partei angehörige Wähler Guido Lorossi des Vergehens nach § 3 des Wahlstrafgesetzes angeklagt, weil er seinen Vertrauensmännern den Auftrag gegeben hatte, „hebrüftige Anhänger der Merikalen Partei zu verständigen, daß ihnen das Recht zustehe, zur Gemeindevahl zu kommen und daß ihnen die Hälfte des Taglohnes ersetzt werden würde“. Der Angeklagte stellte in Abrede, daß in dieser — von ihm zugegebenen — Neuerung eine Wahlbestechung gelegen sei, weil bei der Gemeindevahl des dritten Wahlkörpers ohnehin nur Anhänger der Merikalen Partei in Betracht gekommen seien, von einem Wahlkampfe daher nicht die

Rede sein könne. Da er selbst der Merikalen Partei angehöre, könne in der Anwerbung von Parteigenossen selbst gegen Ersatz des Taglohnes keine über den Rahmen der erlaubten Wahlagitatio hinausgehende Handlungsweise erblickt werden. Auch liege schon deshalb keine Wahlbestechung vor, weil der Ersatz des halben Taglohnes nicht als Vermögensvorteil im Sinne des Wahlstrafgesetzes angesehen werden könne, vielmehr sich nur als teilweiser Ersatz des den Wähler durch Ausübung des Wahlrechtes treffenden Schadens darstelle.

Der Kassationshof hat die gegen das schuldigprechende Erkenntnis des Kreisgerichtes ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und in der Begründung hervorgehoben: Der Umstand, daß von der Gegenpartei keine Kandidaten aufgestellt wurden und nur Merikale Wähler in Betracht kamen, ist für den Tatbestand des Vergehens nach § 3 des Wahlstrafgesetzes völlig gleichgültig. Nach dieser Gesetzesstelle genügt es, den Wahlberechtigten zur Nichtausübung des Wahlrechtes oder zu dessen Ausübung in einem bestimmten Sinne zu bestechen. Keineswegs ist es aber hierzu erforderlich, daß einander bekämpfende Parteien sich gegenüberstehen und die Handlung darauf abziele, die Stimme eines der Gegenpartei angehörenden Wählers für die Kandidaten der eigenen Partei zu gewinnen. Das Gesetz unterscheidet nicht, ob der Bestechende Parteigenosse oder Parteigegner des Bestechers ist. Objekt der Wahlbestechung kann auch ein Parteigenosse sein. Den Entschluß des Wählers schlägt das Gesetz bis zur Abgabe des Stimmzettels. Er kann nicht nur für einen seiner Partei nicht angehörenden Kandidaten, sondern auch für andere als die von der Parteileitung aufgestellten Kandidaten seiner eigenen Partei die Stimme abgeben. Die freie Willensbetätigung des Wählers soll in keiner Richtung durch unerlaubte Mittel beeinflusst werden. Der weiteren Einwendung, daß der halbe Taglohn einen Vermögensvorteil nicht begründe, weil damit nur der Schaden ersetzt wird, der den auf den Taglohn angewiesenen Wähler durch Ausübung seines Wahlrechtes trifft, kann gleichfalls Berechtigung nicht zuerkannt werden. Das Gesetz verbietet es, einzelne Arten von Vermögensvorteilen besonders anzuführen; ein Mindestmaß des in Betracht kommenden Vermögensvorteiles stellt es gleichfalls nicht auf. Für jene Wähler, welche die mit der Ausübung des Wahlrechtes verbundenen materiellen Opfer

Goldfieber.

Roman von Edmund Riehl

51. Sie vergoß keine Tränen, und kein Laut kam über ihre Lippen; aber Verzweiflung erfüllte ihre Seele. Die Ernte ihrer Sünde hatte lange Jahre zum Reifen gebraucht. Aber endlich hatte die unerbittliche Nemesis sie mit ihrer kalten, nie fehlenden Sichel eingeholt. Der Mann, den sie geliebt, war eines jämmerlichen Todes gestorben. Ihre stolze Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, die sie sich durch langjährige Arbeit und Selbstverleugnung erworben, war in einem einzigen Augenblicke zum Nichts geworden. Ihre Ehre, ihrer Kinder Liebe und Hochachtung hing fortan von einem charakterlosen Menschen ab, den sein unheilvolles Goldfieber jeden Augenblick zu den niedrigsten Handlungen bestimmen konnte. Und die unglückliche Frau war sich wohl bewußt, daß der Stein erst ins Rollen gekommen war und auf seinem weiteren Wege noch viel größeres Unheil anrichten konnte. Die Nacht bedeckte die Gegend, als Clarence sich aus dem Hause stahl. Sein Beglei-

ter war das Maultier Juan und der kleine Forgerrier Howards. Das schwache Licht der Sterne und des abnehmenden Mondes sollte ihn bis zur Paghöhe der Berge begleiten. Beim ersten Scheine der Morgendämmerung wollte er den Abstieg zum „Cannon der Hundert Palmen“ antreten. Er wußte daß der Weg auf dem alten Indianerpfade, der überhaupt nur den Abstieg ermöglichte, schwierig und gefährlich war. Aber er war voller Zuversicht und hatte sich mit einem langen kräftigen Stock versehen, der ihm die Ueberwindung der schwierigsten Stellen erleichtern sollte. Was vor allem nottat, war größtmögliche Eile: er mußte seinen Ausflug in die Wüste und wieder zurück zu Ende geführt haben, ehe die Expedition, die der Anwalt und der Minendirektor organisieren würden, gemächlich auf dem üblichen Wege, der die Berge in einem weiten Halbkreis umging, gezogen käme. Die Wahrheit über Archibald Howards Tod mußte sich vor allen anderen ihm erschließen. Die unbestimmte Vorahnung, die das Herz des jungen Mannes in der vergangenen Woche erfüllt hatte, war zu einer Gewißheit geworden, — daß in der Wildnis Dinge geschehen

waren, von denen sein Vater wünschte, daß sie nicht bekanntwerden sollten. Und in seiner aufgeregten Phantasie sah Clarence bereits in der Wüste den Schauplatz eines Kampfes, der sich an jenem Unglückstage in aller Heimlichkeit dort abgespielt hatte. Bis jetzt hatte er den Beweggrund für diesen Kampf noch wenig Beachtung geschenkt. Aber als er auf den Bergen zwischen den Felsen lagerte und die Morgendämmerung abwartete, überlegte er die Lösung des Problems von allen Seiten. Um einen Raubmord konnte es sich nicht handeln; das war völlig ausgeschlossen. Er machte sich allerdings keine Illusionen über den moralischen Wert seines Vaters, der im Goldfieber, das ihn ergriffen, all seiner Charakterfestigkeit verlustig gegangen war; er konnte seine unerfättliche Gier nach dem Gelde, das ihm endlich ermöglichen würde, seine liebsten Herzenspläne auszuführen; er wußte, daß die früheren Verluste und Enttäuschungen ihn verbittert hatten, daß er jetzt vom Spielteufel besessen war, der ihn ins Ohr flüsterte, er werde jetzt endlich gewinnen und, unbekümmert um die Mittel und Kosten, alles gewinnen, um sein verpöchteltes Leben durch einen endgültigen Er-

folg zu rechtfertigen, um die Feinde zu widerlegen, welche über ihn gespottet hatten, und über die Besserwisser zu triumphieren, die umsonst geredet, verworfen und ihn schließlich doch heillos im Stiche gelassen hatten. Aber trotz alledem, fuhr Clarence in seinen Betrachtungen fort, war sein Vater ein anständiger Mensch und besaß den unauslöschbaren Takt und das wackere Herz eines anständigen Menschen, die immer noch übrig blieben, wenn andere Gefühle längst gelähmt oder erlötet waren. Nein, das war völlig unmöglich, daß er auf den Standpunkt jener Elenden herabgesunken war, die einen Mord begehen, um ihr Opfer auszunutzen. Außerdem bedeutete ja der Tod seines Vaters einen schweren finanziellen Verlust für ihn selbst. Während des ganzen Verlaufes seiner Krankheit hatte der Vater den Verlust jener zehntausend Dollars beklagt, die dazu bestimmt waren, den Fundort jenseits der Wüste auszubenten, und die so die während langer Jahre hinausgeschobene Erfüllung seiner Träume herbeigeführt haben würden.

(Fortsetzung folgt.)

aus eigenem zu bestreiten bereit waren, stellt sich die Zahlung des halben Tagelohnes zweifellos als ein Vermögensvorteil dar, weil sich ihr Vermögen in der Höhe dieses Betrages vermehrt hat.

Theater. Nach mancherlei Fährnissen öffnet das Politeama Ciscutti, das seit dem letzten Theaterkandal bis jetzt geschlossen war, demnächst wieder seine Pforten dem kunstliebenden Publikum der Stadt. Sonntag den 8. d. findet die Eröffnungsvorstellung statt. Als erste wurde für die Saison die vorerwähnte Operettengesellschaft *Mario Parigi* verpflichtet, die an dem erwähnten Tage mit *Behar*, *Eva* vor das Publikum treten wird. Die Gesellschaft bleibt ungefähr neun Tage in Pola und wird die Schläger des modernen Operettenrepertoires zum Besten geben. — Vom 23. bis 30. September wird die italienische dramatische Gesellschaft „Città di Roma“ ihr Gastspiel absolvieren. In der Zeit zwischen dem 3. und 20. Oktober tritt die Oper in ihre Rechte. Die Gesellschaft „*Borbora*“ wird in jenen Tagen in Pola zu etwa vierzehntägigem Aufenthalt eintreffen. Nach den bis jetzt getroffenen Feststellungen gelangen die *Favorita*, *Buzia von Cammermoor*, *Ruy Blas*, *Fra Diavolo* und *Crispino e la Comare* zur Aufführung. Die eiserne Tradition des hiesigen Theaters bleibt somit aufrecht und die sorgsam gehütete Parole „Nur nichts neues“ wird wenigstens in diesem Jahre nicht gebrochen werden. Dieses Ensemble wird von einem Verwandlungskünstler abgelöst werden, dessen Gastspiel für die Zeit vom 22. bis 30. Oktober anberaumt wurde. Darauf kommt die italienische dramatische Gesellschaft *Mario Butero*. Der November bringt abermals eine Operettengesellschaft, und zwar der beliebtesten eine: Das Ensemble *Vombarbo* wird eine Serie seiner beliebtesten Vorstellungen geben. — Eine von jenen wenigen deutschen Gesellschaften, die sich die Kunst der Polaer zu erwerben verstanden, die bayrische Tanz- und Spiegelgesellschaft, die in der vergangenen Saison in Pola weilte, wird nach *Vombarbo* im Theater Einzug halten. Damit dürfte das Programm bis Ende 1912 erschöpft sein. Für den April 1913 ist eine neue deutsche Operettengesellschaft von angeblich starker Zugkraft avisiert.

Vom Schwurgerichte. (Robigno, 5. September). Der erst 18jährige Peter German des Andreas, geboren in S. Churcin (Savignaco), stand heute wegen vollbrachten Raubes vor den Geschworenen. Am 22. Juni l. J. ging die Bierhändlerin Giovanna Franca von Montona nach Bismado, wo sie gleich außerhalb von Montona einen jungen Burschen sitzend unter einem Baum bemerkte, welcher aufstand und sich als Begleiter nach Bismado anbot. Auf dem Wege kaufte die Franca noch einige Eier und bei dieser Gelegenheit bemerkte German, daß dieselbe einen größeren Geldbetrag bei sich führe. Scheinbar gleichgültig begleitete er die Franca weiter. In der Nähe eines Gehäuses forderte er dieselbe plötzlich auf, sie möge so gut sein und ihm 10 Kreuzer wechseln, welchem Ansuchen die Franca jedoch nicht nachkam, worauf German über sein Opfer herfiel, um das Geld, welches sich in einem Säckchen befand in seinen Besitz zu bringen. Die Frau wehrte sich aus Leibeshäften, erst als sie von dem Strolche das drittemal zu Boden geworfen wurde, verlor sie die Kräfte, welcher Moment von dem Raubgesellen benützt wurde, um ihr das Geld zu entreißen. Franca erlitt Verwundungen und war total zertrübt. German wurde durch die Gendarmen ausgeforscht und verhaftet. Der Täter ist vollkommen geständig, gibt an, der Franca circa 50 Kronen geraubt zu haben, und gibt zu seiner Verteidigung an, daß er nicht gewußt hätte, was er mache. German wurde nach durchgeführter Verhandlung zu 3 Jahren schweren verschärften Kerkers verurteilt.

Vom Musikpavillon im Valeripark. Seinerzeit — nachdem das Hotel Riviera fertig geworden war — gehörte die Errichtung eines Musikpavillons gegenüber dem Hotel Riviera zu den dringendsten Notwendigkeiten. Das Häuschen wurde schließlich, wenn wir nicht irren — errichtet. Zu welchem Zweck, weiß heutzutage kein Mensch mehr, denn es wird allem Anscheine nach nicht einmal im Inventarverzeichnis der Kommune weitergeführt. Der Pavillon ist nämlich in unzulänglich verwahrlostem Zustande, verrostet, das Dach ist morsch und regendurchlässig geworden. Wir sind nicht so reich, daß wir uns solche Nachlässigkeit gestatten können.

Ein immer ärgeres Uebel werden die öffentlichen Häuschen, die noch einem Beschlusse der aufgelösten Gemeindevertretung durch zweckdienliche ersetzt werden sollten. Ohne

hin in zu geringer Zahl vorhanden, sind diese Stätten so vernachlässigt, daß man fürchten muß, sie zu betreten. Die Materialien für die neuen Chalets zc. sind bekanntlich schon längst in Pola eingetroffen und kosten auf Kosten der Gemeinde in einem Schuppen. Besuche und Interpellationen pendeln zwischen Gemeinde und Landesauschuß, weder die noch jener scheinen aber gesonnen zu sein, Abhilfe zu schaffen.

Der Matrose auf dem Dache. Vorgesestern geriet in einem hiesigen Hause in der Via Castropola ein Matrose mit seiner dort untergebrachten Geliebten in Streit, der so ausartete, daß seine Verhaftung eingeleitet wurde. Beim Erscheinen des Wachmannes rief der Matrose — Ferdinand Beliczay vom Stande S. M. Schiffes „Don Juan d'Austria“ — aus und stürzte in die Via Randler, wo er in seiner Angst auf das Dach eines Hauses stieg. Er wurde schließlich hoch festgenommen und der Marinepatrouille übergeben.

Angedrohter Waldbrand. Vorgesestern fanden sich bei der Polizei und bei der städtischen Feuerwehr mehrere Personen mit der Anzeige ein, daß in Bismano ein Waldbrand zum Ausbruch gekommen sei. Die Feuerwehr begab sich an Ort und Stelle, wo konstatiert wurde, daß ein Feuer, welches dort von einigen Männern angezündet worden war, zu dem irrtümlichen Glauben, es brenne, Anlaß gegeben habe.

Ueberfahren. Die dreijährige Maria Kirchenkopf, die bei ihren Eltern in der Via Verzaglio Nr. 9 wohnt, ging vorgestern mit ihrem 72 Jahre alten Großvater nach Veruda spazieren. Beim Passieren einer Gasse begegnete die beiden einem mit Steinen schwer beladenen Wagen, den der beim Unternehmer Blasich in Veruda angestellte Kutscher Nikolaus Minarich lenkte. Das Mädchen entwickelte seinem Großvater für einen Augenblick, näherte sich ungehört dem Gefährte, stürzte unglücklichweise zwischen der vorderen und der hinteren Achse und wurde von den Hinterrädern ziemlich schwer verletzt. Glücklicherweise befinden sich die Wunden an den Extremitäten, so daß ernste Gefahr ausgeschlossen ist.

Ein Verfasszettel des städtischen Verfassamtes Nr. 5290, auf den Namen *Vosbda Theodor* lautend, wurde im Marinekonsum gefunden und kann borthesetzt behoben werden.

Verbands- und Vergnügungs-Mitglieder

Musikaufführung. Heute den 7. d. M. veranstalten, wie schon gemeldet wurde, die Schüler der städtischen Musikschule im Theater eine Aufführung. Es wurde dafür folgendes Programm festgesetzt: 1. Haydn: Zweite Sinfonie, erster Satz, Adagio und allegro, vorgetragen vom vollständigen Schülerorchester; 2. Haydn: Menuett aus der XI. Sinfonie; 3. Bériot: Scène de ballet, Violine Schüler A. Schiavi, Klavier Fräulein A. Bertinelli; 4. Ch. Morley: „Al sole cadente“, Melodie für kleines Orchester; 5. Borodine: Quaiett; 6. G. Alberti: „La danse de bébé“, Violine A. Fontanive, Klavier R. Sais; darauf folgt die Prämierung der Schüler; 7. Große Phantasie aus der Oper „Madame Butterfly“ von Puccini. Es spielt die ganze Schulpuppe unter der Leitung von Anton Sais. Die musikalische Aufführung beginnt um 8 1/2 Uhr abends. Preise: Logen 2 Kronen, Logensitze 50 Heller, Parterresitze 30 Heller, reservierte Plätze auf der Galerie 20 Heller. Eintritt in das Parterre und in die Logen 60 Heller, in die Galerie 30 Heller. Karten sind in der Musikalienhandlung Sais erhältlich (Via Giulia 6). Besondere Einladungen gelangen nicht zur Verfertigung.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute Samstag 7. d.: „Die Falle“ oder „Unverschämter Beichtsin der Frau“. Großartiges soziales Drama aus dem wirklichen Leben. Solungener Film der Lieferant Firma Cine Moderna im Orient, ein Kunststück der Produktions-Firma Ambrosio aus Turin. Ein schlagender Erfolg! Zum Schlusse eine komische Szene.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute Samstag 7. d.: „Strafe“, rührendes Drama in zwei Teilen. Hierauf „Ein verwundetes Herz“, sehr heiter.

Herbst- und Wintermoden

Album Parisisans	Nr. 1-20
Revue parisienne	Nr. 2-50
Elite	Nr. 2-40
Favorit-Modenalbum	88 Heller

vorrätig bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbeleg Nr. 250.
Marineoberinspektion: Zinienischiffleutnant Otto Stumel.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Moritz Herber vom Landw.-Just.-Reg. Nr. 5.
Kriegliche Inspektion: Zinienischiffarzt Dr. Eugen Worell.
Umlaufe. 8 Wochen D.-St.-Majchw. Benzal Sancerre für Desterreich-Ungarn, St.-Majchw. Josef Drechsler für Desterreich-Ungarn, 28 Tage St.-M.-W. Johann Bone für Öbz., St.-M.-W. Josef Spall für Pettau, 20 Tage St.-Majchw. Johann Krall für Desterreich-Ungarn, 16 Tage Mar.-Kom. August Wolfberger für Budweis, 14 Tage Mar.-Diener Johann Gerbent für Ffrien, 9 Tage Vshl. Richard Salcher für Hermagor.

Die italienische Flotte im Jahre 1914.

Ueber die von der Regierung dem weiteren Ausbau der Flotte zugrunde gelegten Pläne sind in der italienischen Presse bemerkenswerte Nachrichten erschienen, aus denen hervorgeht, daß man in erster Linie die Schaffung einer starken homogenen Zinienischiff-Flotte als der Tradition und den Bedürfnissen des Landes entsprechend ansieht.

Ueber den Stand der Neubauten wird mitgeteilt, daß das Zinienischiff „Dante Alighieri“ bereits fertiggestellt ist. Drei weitere Dreadnoughts, „Conte di Cavour“, „Giulio Cesare“ und „Leonardo da Vinci“, mit einem Displacement von 22.000 Tonnen und einer Hauptarmierung von dreizehn 30-cm-Zentimeter-Geschützen sollen bis zum September 1913 fertig sein. Bis zum Sommer 1914 rechnet man auf die Fertigstellung von „Duisio“ und „Doria“, die einen verbesserten „Cavour“-Typ darstellen und bei gleicher Hauptarmierung einen stärkeren Panzer und eine stärkere Nebenarmierung (sechzehn 15-Zentimeter-SK) erhalten. Die weiter geplanten Zinienischiffe werden bei einem Displacement von 23.000 Tonnen mit zehn 15-cm-Zentimeter- oder sogar 38-Zentimeter-Geschützen besetzt sein.

Den Bau von großen und schnellen Panzerkreuzern wird Italien nicht mitmachen, sowohl mit Rücksicht auf die strategische Lage wie auf die hohen Kosten. Dagegen scheint man aber doch die im jetzigen Bauprogramm stehenden drei Scouts, die ihrer Fertigstellung entgegengehen, nicht ganz für ausreichend zu halten, da man beabsichtigt, zu einem größeren geschützten Kreuzer von 6500 bis 7000 Tonnen mit teilweiser vertikaler Panzerung und einer Armierung von 15-Zentimeter-SK überzugehen.

Zur Ergänzung des durch den Krieg stark mitgenommenen Torpedobootmaterials ist ein Sonderkredit von 12 Millionen Mark bewilligt, wofür Zerstörer von 900 Tonnen mit Verbrennungsmotoren und 32 Knoten Geschwindigkeit gebaut werden sollen. Ferner sind im Bau zehn Zerstörer von etwa 700 Tonnen und 40 Torpedoböote von 130 Tonnen; von letzteren sind bereits 13 Boote abgeliefert. Nach Fertigstellung dieser Neubauten und unter Anrechnung von zehn älteren Zerstörern würde die italienische Marine über 20 Zerstörer und 40 Torpedoböote neuester Bauart verfügen. Die Zahl der Unterseeboote, von denen zur Zeit 12 vorhanden sind, soll bis Mitte des Jahres 1913 auf 20 gebracht werden. Bei weiteren Unterseeboot-Neubauten wird das bisherige Höchst-Displacement von 400 bis 500 Tonnen gesteigert werden.

Ein Dreißigtausendtonnen-Schlachtschiff. Man telegraphiert aus London: „Evening Standard“ meldet, daß die britische Admiralität im November den Bau eines Dreißigtausendtonnen-Schlachtschiffes beginnen werde. Der Schiffskörper wird 210 Meter lang und die Geschwindigkeit 29 Knoten sein. Die Armierung wird aus vierzehnjoll-Geschützen bestehen. Das Schiff wird ein Turbinenschiff sein.

Drahtnachrichten.

(K. l. Korrespondenzbureau.)

Deutscher Juristentag.

Wien, 6. September. In der heutigen, letzten Plenarsitzung des Deutschen Juristentages wurde folgendes Telegramm verlesen: *Vab Vshl. Se. l. u. l. Apostolische Majestät* geruhen, die Feiern der nach fünfzig Jahren wieder in Wien versammelten Deutschen Juristentages mit herzlichem Danke entgegenzunehmen. Die schätzenswerten Arbeiten, die der Deutsche Juristentag durch ein halbes Jahrhundert leistet, veranlassen Sr. Majestät, auch die diesjährigen Beratungen mit dem größten Interesse zu verfolgen und Allerhöchst-dieselbe mit dem allergnädigsten Grusse die

besten Wünsche für eine gedeihliche Fortsetzung der in so hohem Maße bedeutsamen Verhandlungen zu übermitteln.

Im Allerhöchsten Auftrage Freiherr von Schiefl.

Wien, 6. September. Der Deutsche Juristentag hielt heute seine Schlußsitzung ab. Die Referenten gaben die Beschlüsse der einzelnen Abteilungen bekannt. Bei der Frage der Verbeibaltung oder Abschaffung der Todesstrafe entspann sich eine lebhafteste Debatte, worauf zur Abstimmung geschritten wurde. 470 Teilnehmer stimmten für die Verbeibaltung und 424 dagegen. Das vom Vorsitzenden verkündete Resultat wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen.

Nach der Wahl der neun Deputationen zu je 24 Mitgliedern folgten verschiedene Dankesreden, worauf der Vorsitzende Geheimer Rat Brunner die Tagung schloß.

Serbien.

Belgrad, 6. September. Die im Ausland verbreitete Nachricht über die erfolgte Demission des Ministerpräsidenten Trifkovic ist unrichtig.

Der Bürgermeister von Hamburg.

Hamburg, 6. September. Senatpräsident und Bürgermeister von Hamburg Dr. Dürchard ist heute infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Tödliche Abstürze aus den Lüften.

München, 6. September. Leutnant Steger, der heute früh mit einem Doppeldecker zu einem Übungsfluge aufgestiegen war, stürzte infolge heftigen Windes aus einer Höhe von 100 Metern ab und erlag bald darauf seinen Verletzungen.

London, 6. September. Wie die Blätter melden, stürzte heute ein Militärdoppeldecker in der Nähe von Stevenage aus einer Höhe von 80 Metern ab. Der Pilot und sein Passagier, Kapitän Hamilton und Leutnant Stewart sind tot.

Türkei.

Konstantinopel, 6. September. Nach einigem Zaudern begann die Regierung im Beamtenstande große Veränderungen vorzunehmen. Nach zahlreichen Abgängen von Wollis, die noch fortzuauern, wird nunmehr an die Abhebung von Gouverneuren geschritten. Die Regierung scheint nun der ententifizischen Strömung zu folgen.

Konstantinopel, 6. September. Das Pressbureau der Pforte meldet, daß 570 verwundete italienische Soldaten in den letzten Tagen aus Tripolis nach Rhodus gebracht worden seien, wo sie teils in Ambulanzen, teils in Hospitälern untergebracht wurden. Den in Rhodus stationierten Truppen ist es strenge unterjagt, mit den Verwundeten in Verbindung zu treten.

Die Lage in Albanien.

Konstantinopel, 5. September. In einer Unterredung mit dem Großwesir drohte der armenische Patriarch, das Patriarchat zu schließen, wenn die Lage in Albanien keine Besserung erfährt.

Saloniki, 6. September. Die Ulema und die bekanntesten Vairakars des Sandschaks Ipek wandten sich an die Regierung mit dem Appell, sich nicht mehr vom jungtürkischen Komitee beeinflussen zu lassen. In diesem Falle würden die Anruhen des Sandschaks dem Sultan und der Regierung unverbrüchliche Treue bewahren. Es hänge von der Regierung ab, die Ordnung in Albanien wieder herzustellen. Falls sie aber die Jungtürken beeinflusse, müsse sie mit der Fortdauer der anarchischen Zustände rechnen.

Saloniki, 6. September. Infolge des Verlangens der griechischen Bevölkerung des Vilajets Janina, türkische Beamte durch griechische zu ersetzen, richtete der Vukst und die mohammedanischen Notabeln von Janina und Arghrolastro eine Eingabe an die Regierung mit der Forderung, der orthodoxen Bevölkerung nicht nachzugeben, diese verfolge den Zweck, der griechischen Propaganda eine Erleichterung zu schaffen.

Große Regenfälle.

Hermannstadt, 6. September. Die großen Regenfälle verursachen überall riesige Schäden. Von allen Seiten werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Wien, 6. September. Der Fluß Maros überschwemmte den Vorort Gödrgrabs und die angrenzenden Dekonomen. Das Marostal steht bei Atwina in einer Länge von 70 Kilometern unter Wasser. Der Schaden ist ungeheuer. Die Getreide- und Futtervorräte sind vernichtet.

Unterricht der modernen Sprachen für Erwachsene nach Berlitz-Methode!
 Französisch - Englisch - Deutsch
 Italienisch - Kroatisch - Russisch
 Professor CHARLES VIELLEMAR
 (ex-Direktor der Berlitz-Schule in Triest)
 Pola, Piazza del Foro 17, I.
 Einschreibungen finden von Dienstag den 10. September 1912 täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends statt.
 Bei der Berlitz-Methode hört der Schüler nur die Sprache sprechen, die er im Begriffe zu lernen ist und wird darauf gesehen, dem Schüler das Nötigste und Praktischste beizubringen, damit er, wenn er auch gezwungen wäre, nach kurzer Zeit die Lektionen abzubrechen, aus dem Gelernten Nutzen ziehen kann. 2078

Poulards, Enten und Gänse

jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag
 Markthalle Nr. 69 2103

Am Monte Paradiso
 neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 290

Das beste Mittel um lange zu leben und Krankheiten vorzubeugen!
 Wer seine Gesundheit schätzt, hüte sich vor Zugluft, welche oft schlimme Folgen nach sich zieht, und achte daher auf gut eingeschnittene Fenster. Zu diesem Zwecke empfiehlt die bestbekannte Firma
E. Fragiaco & Co., Port'Aurea 1
 ihr reiches Depot in Glasscheiben. — Pünktliche Bedienung auch ins Domizil. — Großes Assortement in gewöhnlichen, farbigen, Krystall- und Ornamental-Glasscheiben jedweder Größe. — Geschliffene und gewöhnliche Spiegelscheiben. — Scheiben für Dachfenster. — Lampenzylinder etc. etc.
 En gros. — En detail.

Warnung vor Ueberzahlung!
 Kaufen Sie keine Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Schmuckwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisbuch gratis zu verlangen. Preise erschützlich! Raumbillig!
Viele Hunderte
 Vorschläge zum Kauf von Gebrauchsartikeln und Gelegenheitsgeschenken aller Art, mit mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst u. portofrei besandt wird.
Karl Jorgo, Via Sergia
 f. f. gerichtlich beeideter Sachkundiger f. f. handelsgerichtl. protokollierte Firma.
Größtes Lager und solide Waren!!
 Uhrmacher und Händler Rabatt. 19

Für die bevorstehende Schuleröffnung
 empfiehlt sich bestens die
Papierhandlung M. MATTIASSI
 VIA VETERANI 19
 Reichhaltiges Lager an allen Schulrequisiten der Firmen Günther Wagner und Karl Kuhn, bei mäßigen Preisen. 865

139 eigene Modelle in Se- und Hochwachs



Erstklassig elegant und preiswert
 sind unsere **Schuhwaren**
Rifredo Franchini
 VERKAUFSSTELLE
POLA
 Via Sergia 14.

Visiterkarten
 in grosser Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli.



Küchenetageren aus Nickel
 (Berndorfer Metallwaren-Fabrik)
 Aluminium Email I. Qualität zu haben in der
 Eisen-, Küchengeräte- und Porzellanwarenhandlung
Joh. Pauletta
 Port'Aurea 878

Grosse Auswahl
 in
Briefordnern mit Ablegemappe
 empfiehlt die Firma
Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1